

Vielen Dank liebe Ilse (Wolfram)..

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
auch ich möchte mich Ihnen als Mitveranstalter kurz vorstellen.

Mein Name ist Bettina Pilster, nach meinem Musikstudium gründete ich 1999 die private Musikschule Casa della Musica in der Hamburger Straße und außerdem lehre ich an der Hochschule Bremen in den Studiengängen ISAF und Soziale Arbeit Musikdidaktik. Alle Musikveranstaltungen der Hochschule Bremern finden seit dem Jahr 2006 in den Räumen des Casa della Musica statt.

Mittlerweile umfasst das Unterrichtsangebot der 30 qualifizierten Instrumentallehrer vom Casa della Musica alle Instrumente von A wie Akkordeon über Gesang, Klavier, Saxophon bis Z wie Zither. Es finden zusätzlich viele Aktivitäten für Musikinteressierte statt, wir veranstalten regelmäßig Konzerte, Vorträge, Workshops und vieles mehr. Unser genaues Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entnehmen Sie bitte den draußen auf dem Informationstisch ausliegenden Flyern.

Wo liegt jetzt der Berührungspunkt von Musiktherapie und Musikpädagogik für eine private Musikschule? Immer mehr Kinder, denen von ärztlicher Seite angeraten wird, an Ergotherapieangeboten teilzunehmen, versuchen durch Musikunterricht einige ergänzende Übungen zu erfahren. Hier ist eine deutliche Trennung von Therapie und Pädagogik zu ziehen, denn Pädagogen sind für den Bedarf der Kinder nach dem bewusst herbeigeführten Effekt der Musik nicht ausgebildet. Und doch gibt es diverse physische und psychische Effekte des Musizierens und Musikhörens, denen sich keiner entziehen kann und die darum auch in beiden Bereichen präsent sind.

Im Jahr 2002 bekam das Casa della Musica von der Bremer Bildungsbehörde den Auftrag, an mittlerweile über 20 Schulen in Bremen Instrumentalunterricht in Kleingruppen zu geben, der von der Bremer Bildungsbehörde finanziert wird.

Abgesehen von der Tatsache, dass uns das Vertrauen der Behörde in unsere Arbeit freute, so zeigte es auch, dass die Wirkung von Musik auch in der hiesigen Bildungspolitik wahrgenommen wird. Denn der Grund für die Einführung von Musikprofil- und Musikprojektschulen in Bremen ist nicht, dass die Musik als Selbstzweck unterstützt werden soll, sondern die Nebeneffekte der Musik sollen genutzt werden. So sind gerade Schulen in sozialschwachen Stadtteilen in die Förderung aufgenommen worden, an denen

erfahrungsgemäß kaum Kinder durch ihre Eltern an aktives Musizieren generell oder bewusstes Hören von Musik herangeführt werden..

Spätestens seit der Bastian-Studie wissen wir belegbar um die Effekte des Musizierens auf die Schlüsselqualifikationen der Mitglieder sozialer Gruppen. Die Gewaltbereitschaft sinkt und die soziale Kompetenz, besonders die Teamfähigkeit und die Kommunikationsfähigkeit, steigt.

Aus der letzten Shell Jugendstudie 2006 ist zu entnehmen, dass 22% aller befragten Jugendlichen Erfahrungen in Situationen mit Schlägereien gemacht haben. Die Shell-Studie bagatellisiert meines Erachtens Gewaltausübungen an den Schulen und warnt davor übermäßig zu dramatisieren. Das "Schlägern" in der Schule und unter Jugendlichen generell seien eher kleine handgreifliche Auseinandersetzungen, die auf eine fehlende Sozialkompetenz bei Jugendlichen und eine noch nicht adäquate Selbstkontrolle verwiesen. In der immer geringeren Hemmschwelle und der Zunahme massiver Gewalt, d.h. die Intensität der Gewaltausübung und die steigende Gewaltbereitschaft innerhalb weiblicher Jugendgruppen liegt eine erschreckende Entwicklung, die es keinesfalls zu bagatellisieren, sondern zu beachten gilt.

Daher begrüße ich die Verknüpfung von Musiktherapie, Musikpädagogik sowie der sozialen Arbeit und freue mich, dass durch die heutige Veranstaltung eine Fortbildung und eine Möglichkeit des interdisziplinären Austauschs geschaffen wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.